

Hexen, Gesang und etwas Wehmut

Schlussreise des Katholischen Kirchenchors Hausen vom 7./8. September

Gespannt auf die verschiedenen Etappen, mit denen sie das OK-Team überraschen würde, stiegen am Samstagmorgen, 7. September, gut dreissig Sängern und Sänger aus Hausen und Umgebung in den Car. Auf der Fahrt via Chur und Thusis machte man erst mal Halt in der Viamala-Schlucht, wo lange Treppen zum Hinterrhein hinunter führten. Die Felslandschaft im engen Einschnitt wurde allmählich düster und das Flusswasser rauschte immer lauter, als plötzlich zwei bunt gekleidete Gestalten auftauchten: die Viamala-Hexen. In urchigem Bündner Dialekt, gewürzt mit einer Prise Schalk, erzählten sie uns alte Sagen aus der Region. Treppaufwärts gelangten die Sängern und Sänger wieder auf die Strasse, wo ein reicher Apéro das Schlucht-Erlebnis abrundete und für die Weiterfahrt nach Bellinzona stärkte.

Die Führung durch die Tessiner Hauptstadt konnte die Reiseleitung an Maria-Christina und Hans-Jakob Schmid aus Rifferswil delegieren, beide im Chor gut bekannt und mit Bellinzona bestens vertraut. So lernte man die Innenstadt mit ihren Kirchen und Palazzi kennen, das Rathaus mit seinem Arkadenhof und auch das wuchtige Castel Grande, die Mauern trutzig und abweisend, die Innenhöfe weit und grosszügig. Die Hausemer setzten ihre Fahrt fort und verliessen die Magadino-Ebene. Unser Chauffeur lenkte den Car präzise und geduldig die engen Kurven hinauf ins Verzascatal, wo man in Sonogno das Tagesziel erreichte. Nach dem Abendessen sorgte der Chor für eine gute Stimmung mit vielen verschiedenen Gesängen.

Regnerisch und nicht eben vielversprechend begann der Sonntagmorgen, aber als man nach ausgiebigem Frühstück dem Museo di Val Verzasca zustrebte, hellte sich der Himmel auf. Die Reiseteilnehmer erfuhren nun Interessantes über die früheren Lebensbedingungen und die landschaftlichen Veränderungen des Tales. In der Dorfkirche sangen sie unter der Leitung von Markus Etterlin einige Lieder, bevor sie nach kurzer Wanderung einen rauschenden Wasserfall erreichten.

In einem lauschigen Grotto stärkte sich die Gesellschaft bald darauf, und schon wurde es Zeit, das grüne Tal zu verlassen. Wer aber eine langweilige Rückfahrt befürchtet hatte, wurde bald eines Besseren belehrt: Sowohl die Reiseleitung als auch einzelne Chormitglieder verwandelten sich in humorvolle Hostessen und Reiseclowns, weshalb der Stau vor dem Gotthard fast unbemerkt blieb. Beim Abschied in Hausen jedoch kippte dann die Stimmung ins Wehmütige, galt es doch, endgültig vom Katholischen Kirchenchor Abschied zu nehmen. Jedoch – es geht weiter, als unabhängiger Chor „Cantalbis“!